

Ansprechpartner für Fragen
des christlich-islamischen Dialogs:

Der Beauftragte für den
interreligiösen Dialog und Islamfragen
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Prof. Dr. Johannes Triebel
Lorenzer Platz 10 a, 90402 Nürnberg,
Telefon (09 11) 23 77-400, Fax -402
triebels@islambeauftragter.de

BRÜCKE – KÖPRÜ
Begegnung von Christen und Muslimen
Pfr. Hans-Martin Gloël und
Diakonin Doris Zenns
Leonhardstraße 13, 90443 Nürnberg
Telefon (09 11) 28 77-313, Fax -324
www.bruecke-nuernberg.de
info@bruecke-nuernberg.de

*„Für ihr hervorragendes Engagement zur
interkulturellen Verständigung wurde die
Brücke/Köprü im Dezember 2005 mit dem
Interkulturellen Preis des Ausländerbeirates
der Stadt Nürnberg ausgezeichnet.“*

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
Landeskirchenamt
Referat Ökumene, Partnerschaften,
Mission, Entwicklungsdienst
Kirchenrat Ivo Huber,
Heinz Dunkenberg-Kellermann
Postfach 20 07 51, 80007 München
Telefon (0 89) 55 95-476, Fax -406
www.bayern-evangelisch.de/web/engagiert_dialog.php
www.bayern-evangelisch.de/web/engagiert_welt-gelungene_beispiele.php

Alle Fotos: BRÜCKE – KÖPRÜ



Erste Schritte k o n k r e t

Gelungene Beispiele aus dem
Arbeitsfeld des christlich-
islamischen Dialogs im Raum
der Evangelisch-Lutherischen
Kirche in Bayern

Einführung

Unser christlicher Auftrag lässt uns auf die Menschen zugehen. So treten wir auch besonders dafür ein, dass Christen und Muslime sich wahrnehmen und sich in ihrer Verschiedenheit begegnen und kennen lernen. Dabei werden wir Unterschiede entdecken in den Kulturen, Traditionen und im Glauben.

Als Glaubende wollen wir einander näher kommen, uns austauschen und auseinandersetzen über Glaubensinhalte und -formen.

Wir wollen die Schätze der verschiedenen religiösen Traditionen einander verständlich machen.

Vielleicht können wir voneinander lernen, obwohl wir einen unterschiedlichen Glauben haben.

So sind wir doch letztlich aufeinander angewiesen beim Aufbau eines gerechten und friedlichen Europas.

In dieser kleinen Broschüre stellen wir Ihnen einige gelungene Beispiele aus dem christlich-islamischen Dialog im Bereich der Evang.-Luth. Kirche in Bayern vor.

Diese Beispiele sollen Sie anregen, Ihnen Lust machen, es selbst auszuprobieren.

Oder sind Sie in diesem Bereich schon aktiv?

Dann interessieren uns Ihre Projekte und Aktionen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Referat für Ökumene, Partnerschaften, Mission und Entwicklungsdienst des Landeskirchenamtes der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, dem Beauftragten für den interreligiösen Dialog und Islamfragen und den Mitarbeitern der Brücke/Köprü in Nürnberg.



Begegnungen von Kirchengemeinden mit Muslimen, islamischen Gruppierungen und Moscheevereinen. Theologische Überlegungen, Anmerkungen und praktische Hinweise. Hrsg. Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern. München 1. Auflage 2005



Erste Schritte wagen. Eine Handreichung für die Begegnung von Kirchengemeinden mit ihren muslimischen Nachbarn, hrsg. im Auftrag des Landeskirchenrates von der Arbeitsgruppe Islam/Interreligiöser Dialog der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. München 2. Auflage 2002.



Multireligiöses Beten. Handreichung hrsg. vom Landeskirchenrat von der Islam-Kommission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. München 4. Auflage 1999.

„... über die Grenze gehen“. Ehen zwischen christlichen und muslimischen Partnern. Informationen für junge Menschen, hrsg. im Auftrag des Landeskirchenrates von der Islam-Kommission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. München 2. Auflage 2000.

Brücken bauen. Christen und Muslime erleben Begegnung, hrsg. von Hans-Martin Gloël. Neuendettelsau 2005.

Zusammenleben mit Muslimen in Deutschland. Gestaltung der christlichen Begegnung mit Muslimen. Eine Handreichung des Rates der EKD. Gütersloh 2000.

Die Begegnung von Christen und Muslimen.

Eine Orientierungshilfe mit pädagogischen Hinweisen für die Arbeit in Gruppen. EMW Hamburg 6. Auflage 2001.

Thomas Lemmen/Melanie Miehle, **Miteinander leben.** Christen und Muslime im Gespräch. Gütersloh 2001.

Mathias Rohe, **Der Islam – Alltagskonflikte und Lösungen.** Rechtliche Perspektiven. Freiburg 2001.

Badru D. Kateregga/David W. Shenk, **Woran ich glaube.** Ein Muslim und ein Christ im Gespräch. Schwarzenfeld 2005.

1

„Mama lernt Deutsch“

ein Integrationsprojekt für Frauen und von Frauen
in Unterschleißheim/Münchner Norden

Idee

Ümit Kasapoglu ist vor zehn Jahren aus der Türkei nach Deutschland gekommen und hat eine abgeschlossene Ausbildung zur Erzieherin. Sie kennt aus ihrer Zeit im evangelischen Kindergarten in Unterschleißheim die Situation vieler Mütter genau:

„Es ist so schwierig, wenn die Kinder die deutsche Sprache erlernen und die Mütter ihnen nicht helfen, kein Rollenvorbild im Umgang mit der deutsch sprechenden Bevölkerung sein können.“

Wenn Einladungen zu Sprechstunden aus Kindergarten und Schule kommen, die Mütter selbst viele Fragen haben und die deutsche Sprache zu Barriere und Schwellenangst führt, sie auch für die Erzieher/innen und Lehrer/innen nicht als Ansprechpartnerinnen dienen können: eine Situation von Vereinzelung, Abschottung, fehlender Kommunikation außerhalb des eigenen (türkischen) Lebenskreises.

Die erste Idee war, ganz zwanglos, ein (14-tägig) Frauentreff, für den das evangelische Maria-Magdalena-Gemeindehaus die Räumlichkeiten bereitgestellt hat. Hier entstand neben wachsender Vertrautheit die Idee eines Deutschkurses.

Durchführung

Dreimal in der Woche findet der Sprachkurs für zwei Stunden in den Räumen der Grundschule Unterschleißheim statt.

Zwei deutsche Lehrerinnen unterrichten in zwei Klassen je 22 Mütter. Für ihre kleineren Kinder, die sonst in dieser Zeit unbeaufsichtigt bleiben müssten, ist mit einer Kinderbetreuung der Nachbarschaftshilfe gesorgt. Viele Frauen nehmen zugleich am vierzehntägigen Frauentreff von Frau Kasapoglu teil, in dem sie über Fragen von Schulbildung, Aggression und Gewalt bei Kindern u.a. informiert werden und sich austauschen können.



Erfahrungen

Im ersten Kurs 2004 haben 44 Frauen (!) teilgenommen und viele von ihnen haben auch den nachfolgenden Aufbau-Kurs besucht. Inzwischen sind mehrere Anfangs- und Aufbau-Kurse durchgeführt worden und die Nachfrage bei den türkischen Frauen ist weiterhin groß. Gründe für die gute Annahme sind das Abhalten des Kurses während der Schul- und Kindergartenzeit am Vormittag, die geringe Teilnahmegebühr, die Vertrautheit des Ortes (Grundschulhaus und evangelischer Kinderhort) und das Vertrauen zwischen den Frauen als auch von Seiten ihrer Männer her.

Viele Frauen beginnen über den sich langsam vereinfachenden Kontakt zwischen Elternhaus und Kindergarten/Schule hinaus selbständig Arzt- und Amtsbesuche zu unternehmen, an sozialen und gesellschaftlichen Angeboten teilzuhaben. Die Sprachfähigkeit verbessert die Chancen vieler Frauen, die meist als Putzfrauen/ Reinigungskräfte arbeiten, auf einem Arbeitsmarkt, der die Deutschsprachigkeit immer stärker voraussetzt.

Die Nachbarschaftshilfe Unterschleißheim wirkt als institutioneller Träger für die Kurse, während das Ökumenereferat für die ersten zwei Jahre eine Anschubfinanzierung gegeben hat. Um eine Finanzierung muss aber jedes Jahr auf's Neue gezittert werden.

Kontakt

Nachbarschaftshilfe
Unterschleißheim e. V.
Alexander-Pachmann-Str. 40
85716 Unterschleißheim

Tel: 089-3707356

Ümit Kasapoglu
Raiffeisenstr. 66
85716 Unterschleißheim



2

„Frauen im Dialog“ – Nachbarn begegnen sich

Ein christlich-muslimisches Projekt in Freising
Miteinander Deutsch sprechen, bereit sein zur Integration,
einander annehmen, voneinander lernen, offen sein,
gemeinsam leben.

Idee

In unmittelbarer Nachbarschaft der evangelischen Christi-Himmelfahrts-Gemeinde und der katholischen Gemeinde St. Georg befindet sich die muslimische Gemeinde von Freising. Der Weg zu den Nachbarn, so gering er räumlich sein mag, ist aufgrund der religiösen wie kulturellen Unterschiede oft weit. Hier sollen Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden, um sich gegenseitig kennen, verstehen und damit auch achten zu lernen. Aufgrund der besonderen Situation der muslimischen Frauen ist es sinnvoll, Treffen und Einladungen ausschließlich für Frauen anzubieten. Diese können die Nachbarschaft weiter in ihre Familien tragen. Die Einladung geht aus von evangelischen und katholischen Frauen, bei denen bereits durch die gemeinsame Arbeit im Ökumenekreis ein Vertrauensverhältnis gewachsen ist.

Durchführung

Um einen wirklichen Austausch zu ermöglichen und die Barriere der Sprachlosigkeit zu überwinden, besteht das Projekt aus zwei Schwerpunkten: Wöchentlich wird für ein geringes Entgelt (2,- € pro Tag) im evangelischen Gemeindezentrum ein Sprachkurs für Deutsch als Zweitsprache angeboten und ist für die überwiegend türkischen Frauen auf deren Wünsche und spezielle Lebenssituation zugeschnitten. Jede zweite Woche schließen sich an die Sprachkurse Treffen mit freien Gesprächsrunden sowie Themen mit Referentinnen an.



Evangelische, katholische und muslimische Frauen stellen sich gegenseitig ihre Religion und Kultur vor. In vertrauensvoller Atmosphäre können auch Konflikte zur Sprache gebracht werden, die durch die unterschiedliche Herkunft entstehen. Bestimmte Fach-Fragestellungen sind u.a. „Kind und Recht“, „Schulden unvermeidbar“, „Religiöse Kindererziehung im Islam und Christentum“. Hierfür stehen Frauen türkischer Herkunft als Übersetzerinnen bereit. Pro Treffen nehmen ca. 15–20 Frauen teil, bei besonderen Anlässen oft auch über 30. Daneben werden kommunale und religiöse Einrichtungen (Tag der offenen Tür in der Moschee, Mariendom u.a.) besucht und Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen. Bei den Bildungsangeboten wird eng mit dem Bildungswerk des Evang.-Luth. Dekanats Freising zusammengearbeitet.

Erfahrungen

Das Projekt, das im Frühjahr 2002 begonnen hat, zieht weitere Kreise und ist von der Anlage her auch auf andere Personengruppen übertrag- und erweiterbar. So haben sich bereits Jugendliche der christlichen und muslimischen Gemeinde(n) getroffen, seit 2004 gibt es einen offenen Gesprächskreis zum Bereich Kindergarten und Schule, bei dem auch türkische Religionslehrerinnen eingeladen werden. Die Erfahrungen und Rückmeldungen sind insgesamt sehr positiv, die Treffen sind geprägt von Offenheit, Vertrauen und Zuneigung. Alle Referentinnen und Verantwortlichen engagieren sich bisher ehrenamtlich.

Kontakt

Adelheid Nast
(Tel: 08161-532873) und
Elisabeth Frühstück
Saarstr. 2
85354 Freising





„SpeiseReise“ ein Erfolgsrezept

Idee

Gemeinsames Essen und Feiern verbindet Menschen über die Grenzen von Religion, Kultur und Nation hinweg und so entstand 2002 die Idee, über eine Art „Kochkurs“ Menschen für die christlich-islamische Begegnung zu gewinnen.

Bei unseren SpeiseReisen steht das gemeinsame Erleben und Tun, Kochen, Erzählen und Feiern im Mittelpunkt. Anhand der Feste des christlichen Kirchenjahres wie z. B. Erntedank, Weihnachts-, Oster- oder Pfingstfest sowie des islamischen Festkalenders, wie z. B. Fest des Fastenbrechens, Opferfest und Ashure, entwickelten wir eine SpeiseReise durch das Jahr mit einzelnen religiös-kulinarischen Nachmittagen.

Durchführung

Die SpeiseReisen finden immer an Samstagnachmittagen von 16 bis 21 Uhr statt. Nach einer großzügigen Ankommens- und Vorstellungsrunde bei orientalischem Tee folgt eine inhaltliche Einführung zum Fest, entweder durch Mitarbeiterinnen aus der BRÜCKE oder durch Frauen, die von ihren Festerlebnissen erzählen. Danach werden das Festmenü und die einzelnen Speisen vorgestellt und die TeilnehmerInnen teilen sich in Kochgruppen auf. Gut zwei Stunden sind dann alle mit schneiden, brutzeln, backen und aufräumen beschäftigt, bis dann gegen 19.00 Uhr miteinander gegessen und gefeiert werden kann. Beim gemeinsamen Kochen und Tun kommen die Teilnehmenden ganz automatisch ins Gespräch über Gott und die Welt, und das fördert die Neugier und Achtung für die jeweils andere Kultur und Religion.

Erfahrungen

SpeiseReise – ein Erfolgskonzept. Mittlerweile fanden schon 20 SpeiseReisen in der BRÜCKE-KÖPRÜ statt. 2004 bekamen wir für unser Konzept den Sonderpreis „Interreligiöser Dialog“ beim Ökumenischen Wettbewerb „Gelungene Beispiele“ der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern. In der Laudatio hieß es, die SpeiseReise ist „ein Projekt, das gut übertragen werden kann und das den interreligiösen Dialog auf eine sehr konkrete Ebene und damit zu den Menschen bringt.“

So ist das Modell der SpeiseReise auch beliebig erweiterbar und übertragbar, egal ob einmalig oder fortlaufend im Jahr. Ebenfalls können auch biographische Feste wie Taufe oder Beschneidung und Hochzeit hinzugenommen werden. Die Gerichte aus verschiedenen Ländern zeigen die kulturelle Buntheit der Religionen. Weiterentwickeln ließe sich das Modell auch gut für Kinder in Kindergärten und Schulen. 2006 wird unser Schwerpunkt in der BRÜCKE auf biographischen Festen der drei monotheistischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam liegen (z. B. Taufe, Beschneidung und Hochzeiten).

Kontakt

BRÜCKE-KÖPRÜ
Diakonin Doris Zenns
Leonhardstr. 13
90443 Nürnberg

Tel: 0911-28 77 313
Doris.Zenns@bruecke-nuernberg.de
www.bruecke-nuernberg.de



4

Gemeinsam unterwegs

Wochenend-Begegnungsseminare
für Christen und Muslime

Idee

Viele Menschen besuchen Vorträge über „den Islam“ und „die Muslime“, aber oft bleiben diese Begegnungen punktuell und theoretisch. Diese Erfahrung machten auch die Teilnehmenden des Seminars der afa (Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen) und des kda (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt) beim Thema „Die Moslems – unsere unbekanntesten Nachbarn“ mit einem christlichen Referenten.

Daraufhin entstand der Wunsch und die Idee, das nächste Familienseminar als christlich-islamisches Begegnungsseminar zu gestalten.

Mittlerweile sind unsere Wochenendseminare auf so rege Nachfrage gestoßen, dass wir an 2-3 Wochenenden im Jahr gemeinsam fortfahren, immer zu verschiedenen interreligiösen bzw. -kulturellen Themen, wie z. B. „Wenn aus Fremden Freunde werden“ – Umgang mit Fremden und Fremdheit – oder „Stille – Gebet – Meditation“ – Gemeinsame stille Tage für Christinnen und Musliminnen.

Durchführung

Die Teilnehmenden bei unseren Begegnungsseminaren sind bunt gemischt: Deutsche und Nichtdeutsche, Christen und Muslime, Frauen und Männer im Alter von Mitte zwanzig bis ins Rentenalter, aus verschiedenen Lebensformen (Alleinlebende, Verheiratete, Geschiedene, Verwitwete mit und ohne Kinder) und mit verschiedenem Bildungshintergrund. Die TeilnehmerInnen verbringen mehrere Tage miteinander, angefangen bei den Seminareinheiten, über das gemeinsame Essen bis hin zur Freizeitgestaltung. Sie werden anhand verschiedener Methoden aus der Biographiearbeit



und des interkulturellen Trainings angeregt, sich mit den eigenen Vorurteilen und dem Wahrnehmen des Eigenen und des Fremden auseinander zu setzen. Den spirituellen Rahmen setzen die jeweiligen Gebets- und Gottesdienstzeiten der verschiedenen Religionen. Für Kinder wird ein extra Kinderprogramm angeboten.

Erfahrungen

Die Stimmung am Ende eines Seminars ist immer sehr ausgelassen und fröhlich, manchmal auch euphorisch. Man hat fremde, unbekannte Menschen kennen gelernt, gute Erfahrungen gemacht beim gemeinsamen Gespräch, voneinander gelernt und trotz der vorhandenen Unterschiede

Gemeinsamkeiten gefunden und Freundschaften geschlossen. Für viele ist so ein Wochenendseminar auch eine Auszeit vom Alltag, ein kleiner Urlaub. Man nimmt sich Zeit und beschäftigt sich mit anderen Menschen und den schönen Dingen des Lebens. In einer offenen und angenehmen Atmosphäre werden positive Erfahrungen gemacht.

Eine Muslimin und eine Christin beschreiben dies so: „Mir ist es wichtig, die Vielfalt der Kulturen kennen zu lernen und damit Klischees abzubauen. Das gute Miteinander auf diesen Seminaren sollte in den Alltag hinübergebracht werden.“ Und „In meinem Beruf als Kinderpflegerin hatte ich schon viele positive Erfahrungen gemacht, sowohl mit muslimischen Kindern, als auch mit ihren Eltern. Solche Begegnungen

wappnen einen gegen Hetze und Stammtischparolen. Es ist immer besser miteinander zu reden, als übereinander.“

Kontakt

BRÜCKE-KÖRPÜ
Diakonin Doris Zenns
Leonhardstr. 13
90443 Nürnberg

Tel: 0911-28 77 313
Doris.Zenns@bruecke-nuernberg.de
www.bruecke-nuernberg.de



5

Rollenspiel:

In unserer Stadt wird eine Moschee gebaut!

Idee

Wo Menschen zusammenleben, die verschiedenen Religionen bzw. keiner Religion angehören, bestehen oft ernstzunehmende Probleme, aber auch Chancen des Zusammenlebens. Ängste kommen oft ins Spiel, wenn sich die Koexistenz mit einer neuen Gruppe durch Symbole in der Öffentlichkeit manifestiert.

Das Rollenspiel „In unserer Stadt wird eine Moschee gebaut!“ kann diese Ängste, ernste Fragen, aber auch die Chancen spielerisch aufnehmen. Alle Argumente können auf den Tisch gelegt werden. Es gibt keinen Grund, im Spiel etwa bestimmte Ressentiments zu unterdrücken. Die Teilnehmenden spielen dabei eine Rolle, die sie sich nicht ausgesucht haben – und gewinnen in der neuen Rolle oft ganz erstaunliche Erkenntnisse.

Durchführung

Der/die Seminarleiter/in bittet fünf Freiwillige, sich in die Mitte um einen Tisch zu setzen.

Die Teilnehmenden sollen ein Rollenspiel zum Thema „In unserer Stadt wird eine Moschee gebaut!“ spielen. Die Situation ist eine Stadtratssitzung.

Die Teilnehmenden bekommen jeweils eine Rolle zugewiesen, die sie zu vertreten haben.

Das „Publikum“ (d.h. die übrigen Teilnehmenden des Seminars) soll beobachten, welche Art von Argumenten (etwa: religiös, kulturell, politisch, gesellschaftlich) am häufigsten, bzw. wenig fallen. Diese Beobachtungen werden besprochen und mit dem verglichen, was der/die Seminarleiter/in während des Spiels auf der Tafel verdeckt mitgeschrieben hat.





Rollenspiel

1.

Bürgermeister/in: In erster Linie bist Du für die Moderation der Sitzung verantwortlich. Du eröffnest, leitest und schließt die Sitzung. Du lässt die verschiedenen Positionen zu Wort kommen, analysierst, bündelst. Du kannst aber auch eine eigene Position zu Wort kommen lassen, die Deine sein kann, aber nicht muss.

2.

Gegner des Moscheebaus: Du argumentierst gegen den Bau der Moschee in Eurer Stadt. Welche Argumente Du anführst, bleibt Dir überlassen.

3.

Befürworter des Moscheebaus: Du argumentierst für den Bau der Moschee in Eurer Stadt. Welche Argumente Du anführst, bleibt Dir überlassen.

4.

Du hast noch keine abgeschlossene Meinung darüber, ob Du den Bau einer Moschee in Eurer Stadt befürworten sollst oder nicht. Deine Gesprächsbeiträge drücken aus, dass Du noch auf der Suche bist. In der Diskussion mit den anderen wägst Du ab zwischen Argumenten pro & contra.

5.

Du bist der „Joker“ in der Runde: als einziger kannst Du frei entscheiden, welche Rolle Du spielen willst: Ob Du Du selbst sein willst, oder Dich für eine Rolle entscheidest, etwa für oder gegen den Moscheebau argumentierst, ob Du eher unentschieden bist oder Dich in der Diskussion eher mäßigend verhältst.

Kontakt

BRÜCKE-KÖRPÜ
Pfarrer Hans-Martin Gloel
Leonhardstr. 13
90443 Nürnberg

Tel.: 0911 – 28 77 313

e-mail: hans-martin.gloel@bruecke-nuernberg.de

www.bruecke-nuernberg.de

Kant und Kismet

Arbeitskreis für europäisches und islamisches Denken



Idee

Wo sich Christen und Muslime begegnen, spielen nicht selten auch grundsätzliche Fragen des Zusammenlebens eine Rolle. Religiöse Selbstverständnisse sind in unserer angeblich säkulareren Gesellschaft zunehmend präsent: ob es um das Konzept der religiösen Erziehung bzw. um „Werte-Unterricht“, um religiöse Symbole in der Öffentlichkeit oder um Sterbehilfe geht. Was haben Christen und Muslime als verschiedene Glaubende zu diesen Fragen zu sagen, wo sind sie aufgefordert mitzugestalten in einem Staat, der institutionell von den Religionsgemeinschaften getrennt, aber nicht laizistisch ist? Dieser Kreis will Christen und Muslime miteinander ins Gespräch bringen über alltägliche Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs miteinander sowie über die Rolle des Glaubens in einer Gesellschaft, die von Menschen verschiedener Religion und Kultur gestaltet wird.

Durchführung

Der Arbeitskreis „Kant und Kismet“ findet in der Brücke-Köprü statt, einem Zentrum der Evang.-Luth. Kirche für die Begegnung von Christen und Muslimen. Die Herkunftsländer der etwa 10 Teilnehmenden sind der Irak, Marokko, die Türkei und Deutschland. Grundsätzlich ist jeder und jede der Teilnehmenden aufgerufen, durch sachbezogene Zeitungsartikel, eigene Erfahrungen oder Kurzreferate immer wieder einmal Impulse zu den Veranstaltungen beizutragen.

So gehen wir vor

Wo immer es sich anbietet, betrachten wir die einzelnen Teilnehmenden als Experten:

- Was hast du im Zusammenhang mit diesem Thema erlebt?
- Welche Prägung bringst du dazu mit aufgrund deiner christlichen, deiner islamischen Erziehung, bzw. aufgrund dessen, wie die Gesellschaft bzw. die Politik deines Herkunftslandes damit umgeht?

6



In einem weiteren Schritt betrachten wir dann die aktuelle Situation

- Was ist Sache? Welche Fragen stellen sich?
- Welche Relevanz hat das Thema aus religiöser und/oder kultureller Perspektive?

Abschließend wird der Umgang mit dem gestellten Thema reflektiert

- Wie gehe ich von meinem christlichen, bzw. muslimischen oder von einem bestimmten kulturellen Selbstverständnis her damit um?
- Wie ist trotz verschiedener oder konfliktträchtiger Positionen ein konstruktiver Umgang mit der Situation möglich?

Erfahrungen

Die Gespräche drehen sich meistens um Themen, die in den Medien eine große Rolle spielen, von Einzelnen aber häufig nicht vertieft wahrgenommen werden.

Durch die Veranstaltungen des Arbeitskreises werden die Teilnehmenden zu aufmerksamen Beobachtern gesellschaftlicher Prozesse. Durch die Gespräche findet häufig auch ein Perspektivwechsel statt: Die Teilnehmenden werden zunehmend dafür sensibilisiert, wie sich bestimmte Sachverhalte aus der Sicht eines muslimischen Nachbarn, einer christlichen Nachbarin darstellen.

Hier werden Differenzierungen geleistet, die nicht im Blick waren, etwa hinsichtlich der Frage, welche Verhaltensmuster religiös, welche kulturell bedingt sind. Durch den persönlichen, oft auch emotionalen Zugang zu Sachthemen, verbunden mit der Frage nach einem konstruktiven Umgang mit der Situation, erhält die Veranstaltung eine hohe Unmittelbarkeit in Bezug auf das Leben der Einzelnen, sowie im Blick auf Lösungsperspektiven für aktuelle Herausforderungen unserer Gesellschaft. Seit wir bei den Themen verstärkt biographisch ansetzen, hat es sich gezeigt, dass in diesem Arbeitskreis Menschen verschiedener Bildungsschichten und verschiedener Sprachfähigkeit vertieft auf hohem Niveau ins Gespräch kommen können.

Kontakt

BRÜCKE-KÖRPÜ
Pfarrer Hans-Martin Gloël
Leonhardstr. 13
90443 Nürnberg

Tel.: 0911 – 28 77 313

e-mail: hans-martin.gloel@bruecke-nuernberg.de

7

Gesprächskreis Bibel und Koran

Idee

Im Vordergrund steht die Frage, welche Bedeutung die Botschaft der Bibel für das Leben christlicher und des Korans für muslimische Gläubige hat. Bei regelmäßigen Treffen kommen Christen und Muslime miteinander über ihre Glaubens- und Lebenserfahrungen ins Gespräch. Die gemeinsame Lektüre von Bibel und Koran lässt ihnen Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Religionen entdecken und reflektieren.

Durchführung

Die Leitung des Gesprächskreises „Bibel und Koran“ liegt bei einem Pfarrer, der sich bei der Vorbereitung der Themen mit einer kompetenten Muslima abspricht, die ihre korankundliche Kompetenz auch in den Gesprächskreis einbringt. Bereits im Vorfeld einer Veranstaltung werden so die oft unterschiedlichen hermeneutischen Zugänge zum Thema reflektiert und überlegt, wie im Gesprächskreis damit umgegangen werden kann.

Inhaltlich haben wir die Überlieferungen über zentrale Persönlichkeiten im Vergleich gelesen: z.B. über Abraham, Mose, Jona, Jesus. Die koranische Überlieferung ist i.d.R. wenig narrativ. Die Kenntnis der Geschichten scheint hier vorausgesetzt zu sein, sodass sich der Einstieg mit der biblischen Überlieferung für unsere Gespräche meist als sinnvoll erwies.

Lebendige und fruchtbare Gespräche haben sich auch oft bei der Auswahl speziell theologischer Themen ergeben: z.B. Umgang mit dem/den Namen Gottes: Ex 3,14; Mt 6,9; Die schönen Namen Gottes im Koran, z.B.: 38,66 u.v.a.





Den Rahmen setzen wir durch Lieder, die Christen und Muslime gemeinsam singen können, z.B.:

- Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen
- Wo ein Mensch Vertrauen gibt
- Vom Aufgang der Sonne

Dabei ist es uns bewusst, in welchem Glaubenskontext diese Lieder entstanden sind und dass auch solche Lieder streng genommen den Glaubenden der einen, bzw. der anderen Religion „gehören“. Gemeinsam aber wollen wir damit den einen Gott loben.

Anders bei den Gebeten: Die Veranstaltung wird mit einem christlichen Gebet begonnen und mit einem muslimischen abgeschlossen oder umgekehrt.

Dabei ist es uns bewusst, dass wir nicht gemeinsam beten, sondern dass die Glaubenden der einen Religion „nur“ respektvoll zuhören, während die anderen beten.

Erfahrungen

In Nürnberg treffen sich zweimal pro Monat ca.15 Christen und Muslime zu Gesprächen über Bibel und Koran. In der Gruppe ist im Laufe der Zeit Vertrauen gewachsen, sich auch über persönliche Erfahrungen und Zugänge zum Glauben auszutauschen. Die Notwendigkeit, gegenüber Andersgläubenden über den eigenen Zugang zum Glauben sprachfähig zu sein, motiviert zu einer vertieften Beschäftigung mit seinen Inhalten und erhöht die Reflexion darüber.

Kontakt

BRÜCKE-KÖRPÜ
Pfarrer Hans-Martin Gloel
Leonhardstr. 13
90443 Nürnberg

Tel.: 0911 – 28 77 313
e-mail: hans-martin.gloel@bruecke-nuernberg.de
www.bruecke-nuernberg.de www.bruecke-nuernberg.de

8

Hier könnte eine Aktion, ein Projekt von Ihnen stehen

Haben Sie Erfahrungen gemacht im christlich-islamischen Dialog, in der Begegnung mit muslimischen Mitbürgern unseres Landes?

Gibt es gelungene Aktionen oder Projekte in Ihrer Gemeinde, in Ihrem Arbeitsfeld, an Ihrer Schule?

Wir sind sehr interessiert an Ihren gelungenen Aktionen und Projekten!

Bitte senden Sie uns diese doch zu.

Im Internet haben wir gelungene Beispiele bereits veröffentlicht und möchten diese Beispiele gerne ausbauen. Die Beispiele finden Sie im Internet unter www.bayern-evangelisch.de/web/engagiert_welt-gelungene_beispiele.php

Bitte senden Sie Ihre Aktion, Ihr Projekt an:

Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Referat für Ökumene, Partnerschaften, Mission und Entwicklungsdienst,

Heinz Dunkenberger-Kellermann,
Ökumenische Studien- und Bildungsarbeit
Postfach 20 07 51
80007 München

E-Mail: dunkenberger-kellermann@elkb.de

Wir freuen uns auf Ihre Einsendung.

